



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Pettzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 75 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 75 M., $\frac{1}{3}$ S. 38 M., $\frac{1}{4}$ S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins $\frac{1}{4}$ S. 32 M., $\frac{1}{2}$ S. 60 M., $\frac{1}{3}$ S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 135 (N. 79).

Leipzig, Dienstag den 1. Juli 1919.

86. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei.

Die Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei ergab folgendes Bild:

Der Stand der Mitglieder ist

- 4 Ehrenförderer,
- 142 Stifter,
- 104 Immerwährende Mitglieder,
- 139 Spender,
- 852 jährlich zahlende Mitglieder.

Das bedeutet einen Zuwachs gegen das Vorjahr um

- 1 Ehrenförderer,
- 22 Stifter,
- 18 Immerwährende Mitglieder,
- 7 Spender,
- 160 jährlich zahlende Mitglieder.

Wenn auch dieser Zuwachs in Anbetracht der Verhältnisse noch als durchaus günstig bezeichnet werden muß, so darf dabei doch nicht außer acht gelassen werden, daß seit Ausbruch der Revolution, also im letzten halben Jahre, nur

- 2 Stifter,
- 2 Immerwährende Mitglieder,
- 17 jährlich zahlende Mitglieder

der Gesellschaft beigetreten sind.

Neuerdings macht sich offenbar auf Grund der verausgabten Jahresgaben wieder ein regeres Interesse an der Gesellschaft bemerkbar. Es steht zu hoffen, daß die Zahl der Neuanmeldungen allmählich wieder steigen wird.

Als Jahresgaben wurden herausgegeben für

- 1917: ein Faksimiledruck von Heinrich von Kleists Ode »Germania an ihre Kinder« in einer bisher unveröffentlichten Fassung, mit einer literarhistorischen Einleitung von Professor Dr. Minde-Pouet.
- 1918: »Aus den Briefen der Götschenammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler«, herausgegeben von Dr. Johann Goldfriedrich, mit 11 Lichtdruckbeilagen von Briefen von Klopstock, Wieland, Herder u. a.

Die Buchausstattung beider Werke übernahm Professor Walter Tiemann in Leipzig, der auch ein Signet für die Drucke der Gesellschaft schuf. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, die der Herstellung dieser beiden Bücher entgegenstanden, ist ihre Ausführung geradezu mustergültig gelungen, und sie haben bei den Mitgliedern allgemeinen Beifall gefunden. Dies geht aus den zahlreichen zur Einsicht ausliegenden Dankbriefen hervor. Eine teilweise Veröffentlichung dieser Briefe wird noch bei anderer Gelegenheit im Börsenblatt erfolgen.

Da von verschiedenen Seiten der Wunsch laut geworden ist, außer dem satzungsmäßig zuständigen Exemplar der Jahresgaben ein weiteres zu besitzen, wurde folgendes beschlossen:

Die Abgabe eines zweiten Exemplars der Jahresgaben an Mitglieder ist möglich zum Preise von 50 M., wenn gleichzeitig der Gesellschaft ein neues Mitglied zugeführt wird. Wollen neu hinzutretende Mitglieder nachträglich in den Besitz der früheren Jahresgaben gelangen, so müssen sie für das

betreffende Jahr nachträglich die Mitgliedschaft in ununterbrochener Reihenfolge erwerben, z. B. zur Erlangung der Jahresgabe für 1917 die Mitgliedschaft für 1917, 1918 und 1919, also nicht etwa nur für 1917 und 1919.

Die künstlerische Ausschmückung der Deutschen Bücherei ist um einige hervorragende Kunstwerke vermehrt worden, u. a. ein prächtiges farbiges Glasfenster von der Künstlerhand Professor Paul Horst-Schulzes in Leipzig als Stiftung der Geselligen Vereinigung Leipziger Buchhändler und eine Marmorbüste von Peter Rosegger, die Professor Brandstetter in Graz zur Ausführung gebracht hat, als Stiftung von Herrn Alfred Staadmann in Leipzig. Ferner stiftete Herr Dr. Felix Meiner in Leipzig aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Philosophischen Bibliothek seines Verlages eine Büste Johann Gottlieb Fichtes.

Die Anzahl der Büsten beträgt zurzeit 57, von denen 47 aufgestellt sind.

Die beiden großen für den Lesesaal bestimmten Wandbilder sind noch immer nicht fertiggestellt. Es steht aber zu erwarten, daß sie bestimmt zum Herbst angebracht werden können.

Die für die Eingangshalle bestimmten beiden Statuen werden in absehbarer Zeit voraussichtlich noch nicht vollendet sein.

Mit Marmortafeln für Stifter sind bisher zwei Gänge im Erdgeschoß versehen, 7 Tafeln sind bereits ausgeführt, die achte harret noch der Vollendung. Für die Tafeln der Ehrenförderer liegt eine Skizze vor, es ist aber noch kein endgültiger Entschluß über die Ausführung gefaßt worden. Jedenfalls soll für diese Tafeln ein besonders schöner und würdiger Platz vorgesehen werden.

Der Deutschen Bücherei wurden wie auch in den Vorjahren wieder erhebliche Geldmittel zur Vervollständigung der Sammlungen zur Verfügung gestellt.

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beträgt annähernd 245 000 M. Wenn auch der Zuwachs zu dem Vermögen gegen das vorige Geschäftsjahr geringer ist, so ist dies daraus zu erklären, daß die Zahl der Stifter und Spender aus begreiflichen Gründen nicht die gleiche Höhe erreicht hat wie im Vorjahre, und daß einzelne Posten, z. B. Jahresgabe 1917, die eigentlich auf das Vorjahr gehörten, erst in diesem Jahre zur Zahlung gelangt sind. Alles in allem kann aber das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres als recht erfreulich bezeichnet werden. Bezüglich der für das Jahr 1919 zu verausgabenden Jahresgabe wurde beschlossen, die Auswahl dem Vorstande zu übertragen, sie aber möglichst so zu gestalten, daß sie dem Wunsche und Geschmaack aller Mitglieder angepaßt sei.

Es wurde ferner beschlossen, daß die Gesellschaft für ihre Mitglieder käufliche wertvolle Sonderdrucke in geringer Auflage herausgibt, um den Mitgliedern Neues und Wertvolles zu bieten und den Wunsch, Mitglied der Gesellschaft zu werden, in weitere Kreise zu tragen. Es liegen bereits sehr bedeutende Arbeiten vor, die des Druckes harren.

Mit dem Amte des Generalsekretärs ist Herr Kapitänleutnant a. D. Walter Graebe betraut worden, der seine Tätigkeit aufgenommen hat.